

Aus dem Leserkreis

Seidenbindungen an Ruten und ihre Verfärbung beim Lackieren

Frage: Herr F. St. in G. ersucht uns um folgende Auskunft: „Ich bin im Besitze mehrerer gebrauchter Angelruten, sowohl gespließter als auch aus Holz, deren beschädigte Seidenwicklungen ich erneuern will. Vorher aber möchte ich wissen, ob solche überhaupt für die Festigkeit der Rute notwendig sind und ferner, welches Mittel es gibt, um die ursprüngliche Farbe der Seide zu erhalten, die bekanntlich beim Lackieren mit fettem Kutschenlack entweder stark nachdunkelt oder gänzlich verändert wird, wie z. B. bei lichtem Gelb oder Blau“

Antwort: Soviel uns bekannt ist, stammen die mehr oder minder zahlreichen Seidenbindungen auf gespließten Ruten aus deren Kinderjahren, als die Technik noch nicht so weit war, eine fugenlose Verleimung der Spließen zu erreichen. Sie mögen damals dazu gedient haben, das Aufgehen der Spließen zu verhindern sowie offene Fugen und andere Fehler zusammenzuhalten, bzw. zu verdecken. Vielleicht waren auch ästhetische Gründe mitbestimmend und wollte man damit die Eintönigkeit des ziemlich lichten Rohres unterbrechen und beleben. Bei den jetzt so beliebten, braun getönten, bzw. inprägnierten Spließruten und den von Natur aus viel dunkleren Holzarten (Greenheart) fällt dieser Grund überhaupt fort, und die moderne, präzise Spließtechnik macht auch bei billiger Ausführung die *Zwischenbindungen* als „stärkende“ Bandage immer mehr entbehrlich.

Tatsache ist, daß in den letzten Jahren auch bei den teuersten Gerten die Zwischenbindungen weggelassen werden und man jedenfalls den Preis und Wert einer Gerte nicht allzusehr nach der Anzahl und Farbenpracht der Bindungen beurteilen sollte, umsomehr, als allzuviele Bindungen sich ohne Zweifel ungünstig auf den natürlichen Schwung der Rute auswirken, da dieser an den Bindestellen, jedesmal unterbrochen wird, was zu einer erheblichen Verlangsamung der Ruten-„Aktion“ führt.

Was nun die tatsächlich ärgerliche Verfärbung der Seide durch Fetlack betrifft, so ist diese wahrscheinlich auch die Hauptursache, warum man meist rot, grün, braun oder schwarz abgebundene Ruten sieht und so selten helle Farben, wie Gelb oder Orange, die besonders gut zu dunklen

Ruten passen. Für diesen Zweck gibt es, zumindest in Amerika, in den Gerätegeschäften eigene „Color-Preservatives“, Flüssigkeiten, mit denen die Bindungen vor der Lackierung behandelt werden. Ersatzmittel hiefür sind unseres Wissens Collodium und Amylazeat, mit dem die Bindungen 2 bis 3 mal in Pausen von je 1 bis 2 Stunden bestrichen werden, wodurch sich ein durchsichtiger Film bildet, der das Eindringen des Fettlackes bei der nachfolgenden normalen Lackierung verhindert. Oder weiß jemand eine bessere Methode, ohne ein Fabrikations- oder Bastler-„Geheimnis“ zu verraten?

Besprechungen

A. von Brandt: Arbeitsmethoden der Netzforschung. (Band 2 der Schriftenreihe der Reichsanstalt für Fischerei.) — E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1947, Preis geb. DM 16.—.

Vorliegendes Büchlein verdankt seine Entstehung den jahrzehntelangen Untersuchungen des bekannten Autors auf dem Gebiete der Netzforschung. Es stellt eine Zusammenfassung seiner Arbeitsergebnisse und Erfahrungen dar und wird von den Berufsfischern mit Freude begrüßt werden. Finden sie doch in diesem Fatschläge und die Beantwortung von Fragen über die Art und die Qualität der Netzrohstoffe, deren Eignung am montierten Netz und Tauwerk sowie über Netzkonservierung und die zur Anwendung kommenden Konservierungsmittel. Vergewöhnung man sich, welch wertvolles Inventar in der heutigen Zeit Fischnetze darstellen und mit welch hohen Kosten eine Neuanschaffung verbunden ist, so werden die Ratschläge des Autors dankbar gewertet werden müssen.

Das Buch umfaßt drei Hauptkapitel: Untersuchungen an Netzgarnen, solche am Netz und Tauwerk und schließlich die Anwendung der Konservierungsmittel in der Praxis. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle auf den reichhaltigen Inhalt näher einzugehen, es seien daher hier die besprochenen Themen in Schlagworten angeführt: Begriffsbestimmung der Netzgarnen sowie die Bestimmungsmethoden zur Erkennung der Garnstoffe, wie Brenn- und Färbprobe, mikroskopische Faserbestimmung, Feststellung der Netzgarnnummer, Prüfung auf Festigkeit, Dehnung, Drehung, Gewicht, Weichheit, Scheuerfestigkeit, Verstrickbarkeit, Widerstands-

fähigkeit gegen Fäulnis, gegen Kleintierfraß, Witterungseinflüsse und Lagerfähigkeit. Im zweiten Abschnitt werden Feststellung der Maschenweite, Errechnung des Netzgewichtes, Festigkeit im Netz, Auswirkung von Abwässern auf Fischnetze, Leine- und Tauprüfung sowie die Beurteilung gebrauchter Netze behandelt, während im dritten eine Übersicht über die vielen in der Praxis gebräuchlichen Netzkonservierungsmittel gegeben wird.

Das vorliegende Werk bietet dem Berufsfischer viele Möglichkeiten zur Erweiterung seiner Kenntnisse und vermittelt ihm bei der Anschaffung und Pflege der Netze wertvolle Ratschläge. Die Anschaffung desselben kann daher wärmstens empfohlen werden. Hpl.

Die Sozialfrage in der Landwirtschaft.

Vorträge und Diskussionsergebnisse der Sozialtagung in Mayrhofen. — Herausgegeben von der Landes-Landwirtschaftskammer Tirol, Innsbruck 1949. Im Selbstverlag. 114 Seiten, broschiert S 9.—.

Die von der Landes-Landwirtschaftskammer Tirol veranstaltete Sozialtagung befaßte sich mit Fragen, die weit über das reine Fachgebiet der Landwirtschaft hinausgehen. Die behandelten Probleme sind wohl dem Lebenskreis der bäuerlichen Bevölkerung unseres Landes entsprungen, berühren aber in wesentlichen Punkten Existenzfragen des ganzen Volkes, denn die soziale und wirtschaftliche Gesundung des landgebundenen Menschen ist eine Lebensfrage nicht nur für Österreich, sondern infolge Verflochtenheit des Weltgeschehens auch darüber hinaus. Das Interesse einiger Nachbarstaaten an der Lösung agrarsozialer Fragen kam deshalb auch durch die Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Südtirol und der Schweiz an der Tagung in Mayrhofen zum Ausdruck.

Die Größe und übernationale Bedeutung der zu bewältigenden Aufgaben zwang dazu, vorerst einmal den Stand der Dinge aufzuzeigen, so die Ausgangslage zu kennzeichnen und aus den Vorträgen und Diskussionen Anregungen und Leitgedanken zu gewinnen. Es wäre verfrüht gewesen, auf dieser ersten landwirtschaftlichen Sozialtagung bereits die Festlegung eines umfassenden Arbeitsprogrammes zu erstreben. Wie die vorliegende Veröffentlichung zeigt, wurden vielmehr die wesentlichen, den gesamten Berufsstand der Landwirtschaft berührenden Fragenkomplexe besprochen, in ihrer Besonderheit, aber auch

Verknüpftheit mit den Sozialproblemen des Volksganzen beleuchtet und schließlich in ihrer Bedeutung für den Einzelnen und die Gemeinschaft in erfreulich klarer Weise herausgestellt.

Das Programm der Tagung enthielt folgende großangelegte Vorträge:

Die soziale Ordnung in der Wirtschaft (von H. Bayer).

Der gerechte Lohn in der Landwirtschaft (von Peter Jeller).

Grundzüge der landwirtschaftlichen Sozialversicherung in Gegenwart und Zukunft (von Hans Vollmann).

Sozialhygiene der Landarbeit (von Dr. Reisinger).

Soziale Probleme des schweizerischen Bauernstandes (von E. Jaggi).

Soziale Probleme des Südtiroler Bauernstandes (von A. Mayr-Unterganzner).

Soziale Probleme der westdeutschen Landwirtschaft (von Artur v. Machui).

Unsere sozialen Forderungen für die Zukunft (von Alois Deimel).

Im Anschluß an die Vorträge fand die Eröffnung des Landarbeiter-Erholungsheimes in Schwendt bei Kössen (Tirol) statt. Über das Heim und die Geschichte des Gebirgsdorfes Schwendt sprach Doktor Gagstätter.

Die von der Landes-Landwirtschaftskammer Tirol vorgelegte Veröffentlichung der Vorträge und Arbeitsergebnisse ist für jeden, der an den grundlegenden sozialen Problemen des Bauernstandes Anteil nimmt, eine äußerst wertvolle Zusammenfassung des auf der Tagung erarbeiteten und geklärten Gedankengutes, an dem keiner wird vorbeigehen dürfen, der an der Lösung agrarsozialer Fragen in Theorie oder Praxis mitarbeiten will.

Der Österr. Wasserwirtschaftsverband hält seine ordentl. Hauptversammlung am 15. März um 15 Uhr in der Technischen Hochschule in Graz ab.

Junges Fischotter-Pärchen, lebend, vom Zoologischen Institut der Universität Wien für Versuchszwecke zu kaufen gesucht.

Fischreusen, einschlußfähig, aus Ia Baumwolle, imprägniert eingerichtet, 22 mm v. K. z. K., 60×130 cm, mit 1 Flügel, zum Preise von S 40.—. Abzugeben bei: A. Surbeck, Wien, IV Viktorgasse 21/10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Besprechungen 46-47](#)